Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

74 (28.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624581

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Müller in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 74. Elsfleth, Donnerstag, den 28. Juni. 1900.

Tages-Zeiger.
(28. Juni.)
⊙-Aufgang: 4 Uhr 08 Minuten.
⊙-Untergang: 8 Uhr 51 Minuten.
Hochwasser:
3 Uhr 38 Min. Vm. — 3 Uhr 58 Min. Nm.

Die Wirren in China.

Die Lage verwickelt und verwirrt sich mehr und mehr. Aus Peking immer noch keine zuverlässige Nachricht; die aus chinesischen Quellen herrührende Behauptung, die Gesandten der Mächte seien in Sicherheit, wird dahin berichtigt, daß sie in ihren Häusern belagert würden, und die Chinesen versuchten, sie auszuhungern; die 2000 Mann starke Entsatztruppe unter Admiral Seymour ist verschollen, und bis jetzt ist es den vereinten Anstrengungen der Mächte nicht einmal gelungen, den blühenden, nur 50 Kilometer von der Küste entferaten Vertragshafen Tientsin vor der Zerstörung zu retten. Auch die wenigen vorliegenden amtlichen Nachrichten lassen noch keine Klärung der Lage erkennen.

Die Annahme, daß ein erster Bericht des Chefs des deutschen Kreuzergeschwaders über die Theilnahme des Kanonenbootes „Iltis" am Kampfe vor Taku verloren gegangen sei, hat seine Bestätigung gefunden. Jetzt hat nun der deutsche Consul in Tschifu die Wiederholung des Berichts an das Auswärtige Amt übermittelt, die die ersten näheren Angaben über das Engagement des „Iltis", über die Verluste an Officieren und Mannschaften und die Beschädigungen des Schiffes enthält. Die Verluste sind schwer, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß die Besatzung nur 120 Mann beträgt. Mit Genugthuung kann man es verzeichnen, und es zugleich auch als eine Art Trost ansehen gegenüber den schweren schmerzlichen Verlusten, daß sich Officiere wie Mannschaften des kleinen „Iltis" glänzend gehalten haben. Erfreulicherweise scheint die Verwundung des Commandanten Lans die Hoffnung auf baldige Wiedergenesung zuzulassen. Der getödtete Oberleutnant Hellmann war ein noch junger Officier, der der Marine erst seit acht Jahren angehörte und vor anderthalb Jahren zu seinem gegenwärtigen Dienstgrad befördert war. Er war längere Zeit zur 2. Matrosenartillerieabtheilung commandirt, befand sich darauf unter dem Commando des Capitains zur See Oelrichs auf dem Schulschiff „Stein", das damals vorübergehend auf der ostamerikanischen Station kreuzte, und gehörte später dem Probefahrtscommando unter Capitain zur See Ascher an. Seit seiner Beförderung zum Oberleutnant gehörte Hellmann dem Stabe des Kanonenboots „Iltis" an. Für die Verwundeten sorgt die japanische Gesellschaft vom „Rothen Kreuz", die eigene Lazarethschiffe unterhält und die Verwundeten nach der japanischen Marinestation Sasho bringt, wo alle Vorbereitungen für ihre Pflege getroffen sind.

Groß ist die Besorgniß wegen des Ausgangs der Kämpfe bei Tientsin und wegen der Verhältnisse in Peking, wenn es nunmehr auch wohl feststeht, daß die Mitglieder der dortigen Gesandtschaften noch wohlbehalten sind und insbesondere auch Freiherr v. Ketteler, der deutsche Gesandte, noch am Leben ist. Aber es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß dort gegenwärtig Hunderte von deutschen Landsleuten in einem Kampf stehen, der sich nicht nur gegen die Boxer, sondern gegen die mit modernen Gewehren und Kanonen ausgerüsteten chinesischen Truppen richtet. In größerer Zahl noch sind die Angehörigen einzelner anderer Nationen bedroht.

Das wichtigste Moment in der Lage ist vielleicht die Berufung Li-Hung-Tschangs nach Peking. Wie er selbst berichtet, soll er die Rolle des Vermittlers zwischen China und den Mächten übernehmen, wenn er den Aufstand der Boxer unterdrückt haben wird. Man kann diese Mittheilung nicht anders verstehen, als daß die Kaiserin-Wittwe selbst zur Unterdrückung der Bewegung nicht mehr im Stande ist und in dieser Beziehung von dem Einfluß Li-Hung-Tschangs das beste hofft. Es ist allerdings nicht einzusehen, wie Li-Hung-Tschang diese Aufgabe lösen soll, nachdem die Bewegung auch das chinesische Heer ergriffen hat und ein einflußreiches Mitglied der kaiserlichen Familie die Truppen befehligt, die Tientsin zu verwüsten fortfahren. Ist Lis Berufung ernst gemeint und nicht nur ein diplomatischer Kniff der Kaiserin, durch den diese vor den fremden Mächten ihr Bestreben zu bekunden beabsichtigt, die Unruhen zu unterdrücken, um sich für den Tag des Gerichts mildernde Umstände zu sichern, so muß man immerhin mit der Möglichkeit rechnen, daß Li zu spät in Peking eintrifft, um noch beruhigend wirken zu können, zumal er erst am 27. Juni Kanton zu verlassen gedachte. Vorläufig sind jedenfalls die Mächte gezwungen, selbst energisch vorzugehen, um den Aufstand möglichst rasch niederzuschlagen.

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser wohnte am Montag der Denkmalsenthüllung für Kaiser Wilhelm I. in Holtenau am Eingang des Kaiser Wilhelm-Canals bei. Graf Posadowsky hielt dabei die Festrede.

* Der Kaiser trifft am 2. Juli Nachmittags in Wilhelmshaven ein, um die beiden Seebataillone und die sich anschließenden Truppentheile vor ihrer Ausreise nach China zu besichtigen. Am Nachmittag des folgenden Tages tritt er, nachdem er die Taufe des neuen Linienschiffes „C" vollzogen hat, die Nordlandreise an.

* Finanzminister Miquel, der am Sonntag auf eine zehnjährige Thätigkeit in seinem schwierigen und verantwortungsvollen Amt zurückblicken konnte, widmen besonders die conservativen Blätter Worte der wärmsten Anerkennung. Auf der Seite der liberalen Presse, die dem Finanzminister wegen der Waarenhaussteuer und der Hinneigung zu den Agrariern abhold ist, ist die Anerkennung nicht uneingeschränkt. Doch läßt auch sie der geistigen Bedeutung und dem praktischen Blick Herrn v. Miquels alle Gerechtigkeit widerfahren.

* Zur Feststellung der Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz tritt am 29. d. M. im Reichs-Gesundheitsamt eine Commission von Sachverständigen zusammen, zu der die Regierungen der Einzelstaaten Delegirte entsenden.

* Die Reform der Eisenbahn-Personentarife hat das preußische Staatsministerium bereits in einer früheren Sitzung Anfang April beschäftigt und ihm auch in einer der letzten Sitzungen zur Prüfung und Entscheidung vorgelegen. Die Sache ist jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen, denn die süddeutschen Regierungen haben Einwände erhoben, welche noch nicht aus dem Wege geräumt worden sind.

* Oesterreich-Ungarn. Wie das „Fremdenblatt" erfährt, soll die Trauung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand am 1. Juli d. J. in Reichstadt mit Ausschluß des Hof-Ceremoniells stattfinden. Die Eidesablegung des Erzherzogs wird den Verzicht auf die Thronfolge seiner Kinder aus der morganatischen Ehe mit der Gräfin Chotek und die Stellung seiner Gemahlin betreffen. Seine Gemahlin wird auch nicht die Rechte und den Titel einer Kaiserin und seine eventuellen Söhne nicht den Titel „Erzherzog" führen. Die auf die Ablegung des Eides bezüglichen Documente werden am 29. d. M. amtlich veröffentlicht werden.

* Eine große tschechische Volksversammlung fand am Sonntag bei Münchengrätz am Muzskyberge statt. Es nahmen daran ungefähr 50 000 Personen theil. Als Redner traten Mitglieder der alttschechischen und der jungtschechischen Partei, sowie der Agrarradikalen und der nationalen Arbeiterpartei auf. Die Versammlung, die ohne Zwischenfall verlief, nahm einen Beschlußantrag gegen die Sprachengesetzentwürfe an, in welchem

---

Doctor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.
Autorisirte deutsche Uebertragung von E. Deichmann.
(9. Fortsetzung.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Dies bestärkte Martin Insole nur noch mehr in seinem Entschlusse, auszuharren, bis die Thurmuhr die erste Stunde verkündigte.

Der Zwischenfall, so unbedeutend er war, hatte etwas Beruhigendes für Doctor Glennies Gemüth gehabt, ihm aber auch nochmals die Nothwendigkeit schnellen Handelns vor Augen geführt. Er konnte nur einen Weg sehen zur Vermeidung des Aufsehens und der Oeffentlichkeit und der war, daß er selbst das Kind hinwegnahm und es unter dem Siegel der Verschwiegenheit der Pflege irgend einer Frau übergab. Aber wenn das geschehen sollte, so mußte es gleich, noch diese Nacht sein! In einer Stunde ungefähr konnte die Dienerschaft zurückkommen und der leiseste Verdacht von ihrer Seite würde gleichbedeutend sein mit seinem und seiner Tochter Verderben. Es lag Gefahr; aber das gehörte der Zukunft an — jetzt mußte für die Gegenwart gesorgt werden. Die Frage war nur: wem durfte er trauen? Solch' ein Unternehmen, wenn es wirklich Rettung bringen sollte, erforderte Treue, Verschwiegenheit und unbedingte Redlichkeit. Wo gab es in seinem Bekanntenkreise eine Frau, welche diese Eigenschaften in sich vereinigte? Er dachte vergeblich nach und war im Begriffe, seine Schwester zu Rathe zu ziehen, als sie in das Zimmer trat.

„Alice wünscht dich zu sprechen", sagte sie. „Willst du zu ihr gehen, Richard? Sie ist sehr, sehr unglücklich!"

„Ich werde sogleich gehen", sagte Doctor Glennie.

Schwester Lettys Augen wanderten ängstlich und zärtlich suchend im Zimmer umher und sie hob ihre zitternden Hände bittend zu Doctor Glennie auf. Er verstand die stumme Aufforderung und zeigte auf den anstoßenden Raum, in welchem das Kind lag. Sie glitt leise hinein, beugte sich über das unschuldige kleine Gesicht und küßte es sanft mit brechendem, liebenden Herzen. Aber sie hielt ihre Thränen zurück, um das Kind nicht zu wecken, und gestattete ihnen nicht eher zu fließen, als bis sie wieder im andern Zimmer war. Doctor Glennie legte seine Hand auf ihre Schulter und sagte ernst:

„Weine morgen, heute Nacht müssen wir handeln."

Sie trocknete sogleich ihre Augen.

„Willst du zu Alice gehen, Richard?"

„Bald; doch zuvor habe ich noch etwas mit dir zu sprechen. Es ist fünf Minuten nach elf Uhr", sagte er. „Wann erwartest du die Diener zurück?"

„Nicht früher als um 12 Uhr", erwiederte sie.

„Bist du dessen gewiß?"

„So gewiß wenigstens als es in meiner Macht liegt. Ich habe ihnen erlaubt, so lange fortzubleiben und ihnen versprochen, aufzubleiben und sie einzulassen. Sie sind noch niemals früher nach Hause gekommen, als ich sie erwartet habe. Höchstens könnte der Schnee auf den Straßen ihre Rückkehr um einige Minuten verzögern."

„Möchte es so sein."

Und dann entwickelte er ihr seinen Plan und fragte sie, ob sie eine Person wüßte, der man die Sorge um das Kind anvertrauen dürfe.

„Muß es fort, Richard?"

Er sah sie streng an und mit einer flehenden Geberde bat sie ihn, ihr zu vergeben. Die Hülflosigkeit des Kindes hatte ihr diese Frage abgerungen. Ihr war, als könnte sie mit dem kleinen Wesen im Arme die Welt durchwandern, verachtet und ausgestoßen, aber Ersatz findend für Schimpf und Hohn in ihrer gegenseitigen Liebe.

„Kein Wort weiter über diesen Punkt", sagte Doctor Glennie; „es ist entschieden und du bist durch einen Schwur gebunden. Willst du dich auch zu den Verräthern wenden? Der Mann, dem ich vertraut habe, bringt Schande in mein Leben; das Kind, das ich geliebt, verwundet mich in tiefster Seele! Vervollständige

Landesbibliothek Oldenburg

der schärfste Widerstand der Tschechen in Aussicht gestellt wird.

* Rußland. Man spricht davon, daß der deutsche Kronprinz den großen Manövern bei Krasnotje-Selo beiwohnen wird, welche aus Anlaß des 200jähr. Bestehens des russischen Garde-Regiments, dem er angehört, stattfinden werden. Indessen ist Positives noch nicht zu erfahren.

* Balkanstaaten. Der amerikanische Geschäftsträger überreichte am Montag der Pforte eine dritte Note betr. die bekannten Entschädigungsansprüche, in der eine „umgehende" Beantwortung der früheren Noten verlangt wird!

* Nachdem die deutsche Regierung der Berufung eines höheren deutschen Officiers als Reorganisator der griechischen Armee Schwierigkeiten entgegen gestellt hat, beabsichtigt die Regierung, sich an Frankreich zu wenden.

* In Bulgarien ist eine Scandal-Affäre im Gange. Das Amtsblatt von Sofia veröffentlicht einen fürstlichen Erlaß, der die früheren Minister Stoilow, Burew und Oberst Iwanow auffordert, die Beträge aus dem Dispositionsfonds zurück zu erstatten, die sie sich bei ihrer Amtsenthebung angeeignet haben sollen.

* Frankreich. Mehrere radikale Blätter verlangen, daß der Chef des Generalstabs Delanne gemaßregelt werde, weil er die amtliche Note, in welcher er dem Generalstab die Ablehnung seiner Demission mittheilte, in nationalistischen Organen habe veröffentlichen lassen, sowie auch, weil er sich geweigert habe, die von dem Kriegsminister gegen seinen Willen ernannten Generalstabsofficiere zu empfangen.

* England. Die Meldung von der russischen Mobilmachung in Sibirien erregt in England große Bestürzung. Man nimmt an, daß Rußland mit großer militairischer Kraftanstrengung die Boxer-Bewegung niederschlagen und dann die Rolle einer Schutzmacht der chinesischen Dynastie übernehmen wird. Allgemein wird geglaubt, Graf Murawiew sei vergiftet worden, weil er der Altrussenpartei nicht rasch und energisch genug vorging. Sein Tod sollte eine Warnung für den Czaren sein. Die Presse räth der Regierung zu umfassenden Rüstungen.

* Afrika. Im englischen Aschantigebiet gestaltet sich die Lage immer bedrohlicher. Am Sonntag ging aus Prahsu an der Goldküste das westafrikanische Regiment ab, um den letzten Vorstoß zur Eröffnung der Verbindung mit Kumassi zu machen.

* Australien. In den englischen Colonien Australiens hat man bekanntlich den Verzicht Englands auf Samoa sehr mißfällig aufgenommen. Die „Times" melden, daß der Premier-Minister von Neu-Seeland, Seddon, einen Plan ausgearbeitet habe, wonach verschiedene benachbarte Inselgruppen in die Grenzen der Colonie einbezogen werden sollen, um sie „vor dem Schicksal Samoas, nämlich der Erwerbung durch eine auswärtige Macht," zu bewahren.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 27. Juni. Auf das Seitens des hiesigen Magistrats und Stadtraths an Se. Königl. Hoheit den Großherzog abgesandte Beileidstelegramm ist folgende telegraphische Antwort eingegangen:

„Dem Magistrat und Stadtrath danke ich herzlich für seine treue Antheilnahme.

Friedrich August."

* Bei der Segel-Regatta des hiesigen Seglervereins „Waterkant" betrug die von Herrn H. Hespe-Eylers gebrauchte Zeit 3 Stunden 13½ Minuten und nicht, wie berichtet, 3 Stunden 15½ Minuten.

* Heute haben wir den „Siebenschläfer", der altem Volksglauben gemäß von großer Bedeutung für das Wetter der nächsten Wochen sein soll, denn wenn es an diesem Tage regnet, so soll es sieben Wochen ununterbrochen weiter regnen, ist es dagegen schön und trocken, so giebt es auch anhaltend gutes Wetter für die Ernte- und Reisezeit. So viel uns bekannt, ist diese Prophezeihung seither nur ganz selten eingetroffen und wollen wir hoffen und wünschen, daß sie auch in diesem Jahre nicht zutrifft. Seinen Namen hat der 27. Juni aus der Zeit der Christenverfolgungen unter Kaiser Decius, da der Sage nach an ihm sieben in einer Höhle verborgene Brüder nach 200jährigem Schlafe wieder erwachten. Sie wurden als Märtyrer heilig gesprochen.

* (Preußische Pfandbrief-Bank.) Nach der im Inseratentheil veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. Juli cr. fälligen Zinsscheine der Emissionspapiere der Bank bereits vom 15. Juni ab bei sämmtlichen Verkaufsstellen kostenfrei eingelöst. Den Verkauf der Pfandbriefe, Communal- und Kleinbahn-Obligationen hat die Mehrzahl der deutschen Bankfirmen übernommen. Die Sicherheit der Pfandbriefe ist mit Rücksicht auf die neue Gesetzgebung in einer von der Bank verfaßten Broschüre, welche bei den Verkaufsstellen unentgeltlich verabreicht wird, eingehend behandelt. Die Communal-Obligationen sind mündelsicher.

* **Brake,** 26. Juni. Heute war für die zweite Abtheilung des Wahlbezirkes Amt Brake die engere Wahl für einen Stellvertreter der Handelskammermitglieder angesetzt. Abgegeben wurden für Herrn Kaufmann von Göffeln in Ovelgönne 8 Stimmen, und derselbe war damit einstimmig gewählt. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug mehr als 100.

* **Ovelgönne,** 26. Juni. Bei dem gestrigen dritten Verkaufsaufsatze der den Erben des verstorbenen Auctionators August Schüßler gehörigen Besitzungen wurde von Herrn Hausmann Reinhard Gräper zu Frieschenmoor für das von dem Erblasser benutzte Wohngebäude mit Stallungen und ca. 60 ha Ländereien bester Bonität sowie die schöne Besitzung, die sogenannte frühere Landvogtei, zusammen die Summe von 250 000 M. geboten. Herr Gemeindevorsteher Ed. Dethard bot für das von Fräulein Frank bewohnte Gebäude 3000 M. und für das von Günther Bruns bewohnte Gebäude an der Bahnhofstraße 4000 M. Ein Gebot von 1550 M. wurde von Herrn Schlachtermeister August Schnell zu Strückhausermoor auf ein Wohngebäude am Wall abgegeben. Der Zuschlag ist keinem ertheilt worden und findet ein vierter und letzter Verkaufsaufsatz am Dienstag, den 3. Juli, in Ebelings Hotel statt. (G.-A.)

* **Nordenham,** 26. Juni. Wie dem „G.-A." von der Besatzung des Fischdampfers „Bremen" der Fischerei-Gesellschaft „Nordsee" mitgetheilt wird, hat sich an Bord des Dampfers auf See eine aufregende Scene abgespielt. Der Schiffskoch, ein schon etwas bejahrter Mann, hat sich wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung mehrere Male in selbstmörderischer Absicht über Bord stürzen wollen. Da er dieses Vorhaben durch fortwährende Ueberwachung nicht ausführen konnte, hat er sich in den Besitz eines Messers zu setzen gewußt und, noch bevor er daran gehindert werden konnte, sich mit demselben die Pulsader der linken Hand durchschnitten. Nachdem ihm das Messer mit Gewalt entrissen worden war, hat der vollständig rasende Mensch versucht, sich die andere Pulsader zu durchbeißen. Der Schwerverletzte mußte daher vollständig geknebelt werden und ist, nachdem die Wunden, so gut dies eben möglich war verbunden worden waren, nach einer der Faroer-Inseln geschafft und daselbst in einem Hospital untergebracht worden.

* **Esenshamm,** 26. Juni. Bei dem schweren Gewitter heute Morgen zündete ein Blitzstrahl das von dem Arbeiter Schau bewohnte, dem Gemeindevorsteher Tantzen zu Hoffe gehörende Köterhaus am Kuhwege. Das mit Reith gedeckte Haus brannte in kurzer Zeit vollständig nieder; von dem Eingut konnte nur wenig gerettet werden. Schau ist versichert bei der Vaterländischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

* **Oldenburg,** 25. Juni. (Constituirung der Handelskammer und der Handwerkskammer.) Die Handwerkskammer wird zu ihrer Constituirung wahrscheinlich zum 2. Juli von der Regierung zusammenberufen werden, die Handelskammer zum 7. Juli.

* **Oldenburg,** 26. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr ist der Landtag zu einer wegen des Regierungswechsels nothwendig gewordenen kurzen Tagung zusammengetreten. Auf Aufforderung des Regierungsrathes Dugend übernahm der Abgeordnete Huchting als der älteste Abgeordnete den Vorsitz. In kurzen, aber warm empfundenen Worten widmete dann der Vorsitzende dem dahingeschiedenen Großherzoge Nicolaus Friedrich Peter einen Nachruf, der den Verdiensten und den Tugenden unseres verstorbenen Landesfürsten in vollstem Maße gerecht wurde. Bei der dann folgenden Verlesung der Namen der Abgeordneten ergab sich, daß der Abgeordnete Hug fehlte, welcher erst später erschienen war. Staatsminister Jansen eröffnete dann den Landtag mit einer Thronrede, worin der Antritt der Regierung durch den Großherzog Friedrich August mitgetheilt und die Uebergabe des von uns bereits veröffentlichten Patentes angekündigt wurde. Die Thätigkeit des Landtages werde nur für diejenigen Aufgaben beansprucht werden, die beim Regierungswechsel keinen Aufschub duldeten. Alterspräsident Huchting brachte dann ein Hoch auf den Großherzog Friedrich August aus. Bei der nun folgenden Wahl des Präsidiums ward der Abgeordnete Groß als Präsident und der Abgeordnete Jürgens als Vicepräsident wiedergewählt. Minister Jansen übergab hierauf dem Präsidenten das Patent, durch das der Großherzog Friedrich August seinen Regierungsantritt kundgiebt, zur Aufnahme in das Archiv des Landtages. Nach Verlesung des Patentes nahm der Präsident das Wort zu einer kurzen Ansprache und ersuchte den Staatsminister Jansen, den Großherzog von der unverbrüchlichen Treue der Abgeordneten in Kenntniß setzen zu wollen. Zugleich theilte er den Abgeordneten mit, daß sie alle auf Mittwoch Vormittag zum Schlosse geladen seien. Auch bat der Präsident um Vorschläge, ob der Landtag auf längere Zeit tagen solle, oder nach Erledigung der heutigen Regierungsvorlage geschlossen werden solle. Auf einen Antrag des Abgeordneten Meyer-Holte wurde das letzte beschlossen. — Die Regierungsvorlage an den Landtag hat ungefähr folgenden Wortlaut: Nach dem § 9 der Vereinbarung zwischen dem Großherzoge und den durch das Gesetz vom 26. Juni 1848 laufenden Landtage wegen des Dominialvermögens unterliegt bei einem Regierungswechsel der Bezug der zur Sustentation des großherzoglichen Hauses bestimmten Baarsumme von jährlich 255 000 Mark der Vereinbarung des Regie-

---

die Verrätherei und meine Betrübniß — geh' hin, brich deinen Eid — es wird das Letzte sein, was mir die Welt noch anthun kann!"

„Nein, nein, Richard, ich will treu zu dir stehen! Sieh hier, ich schwöre wieder und noch einmal!" Sie erhob ihre zitternden Hände feierlich. „Vergieb mir, vergieb mir, du hast Recht, ich weiß, und ich bin im Unrecht. Aber ich bin ein Weib. Ich bin nicht stark wie du; ich kann den Kummer nicht tragen wie du es thust!"

„Blicke in mein Gesicht", sagte er, „und sieh, wie ich ihn trage."

Die Angst seiner Seele spiegelte sich darin wieder; der strenge Blick war aus seinen Augen geschwunden.

„Vergieb mir, Richard!"

„Ich thue es. Und nun denke nach. Kennst du eine Frau, wie ich sie im Sinne habe?"

Nein, sie kannte keine, die in der Lage war, diese Pflicht übernehmen zu können, keine, der man so unbedingt vertrauen durfte.

Er bedeckte seine Augen mit der Hand, und während dieser einfachen Handlung stieg ein Gedanke in ihm auf, dunkel zuerst, aber mit jedem Augenblicke an Kraft und Deutlichkeit gewinnend.

„Es giebt nur einen Weg zur Rettung, Letty", sagte er, und seine stummen Worte hatten die ganze Kraft einer gesprochenen Bitte; du selbst mußt es auf dich nehmen!"

„Ich, Richard?"

Sie verstand seine Meinung nicht gleich. Schnell und erregt erklärt er es ihr:

„Wenn mir in der nächsten halben Stunde Niemand einfällt, dem wir uns anvertrauen können, so mußt du die Pflicht übernehmen, Letty."

„Ich bin bereit, Richard", sagte sie, ohne in dem Augenblicke an die Verantwortlichkeit der Aufgabe und die Veränderung, die sie in ihrem Leben hervorbringen mußte, zu denken.

Aber als er ihr auseinandersetzte, daß sie sich zur Durchführung dieses Planes trennen müßten und daß sie Alice lange Zeit vielleicht nie wieder sehen würde, da brach ein Laut so schmerzlicher Klage von ihren stummen Lippen, daß er sich erschüttert abwenden mußte. Als er wieder zu ihr hinblickte, lag sie auf dem Boden in fassungslosem, krampfhaften Schluchzen.

„Großer Gott!" dachte er, „hat das Unglück, das mich betroffen, ein Ungeheuer aus mir gemacht?"

Er beugte sich nieder und hob Schwester Letty auf; aber obwohl es ihm gelang, sie zu beruhigen, verzweifelte er doch an der Möglichkeit, die neue Idee zu verwirklichen. Wenn er nur einen andern Ausweg finden könnte!

„Es bleibt uns nur eine halbe Stunde Zeit, darüber nachzudenken," sagte er zu ihr. „Laß uns erst zu meiner Tochter gehen."

Sie gingen schweigend nach Alices Zimmer. Das arme Mädchen vermochte ihn kaum anzusehen; aber er las in ihren bittenden Augen den sehnsüchtigen Wunsch, sich mit ihm zu versöhnen, und er ging und kniete an ihrer Seite nieder.

„O, Papa, Papa," flüsterte sie, und ihre schwache Hand bemühte sich, die seinige zu fassen, „ich dachte, du würdest nicht kommen!"

„Ich bin hier," sagte er traurig.

„Gieb mir deine Hand, Papa."

Er gab sie ihr und stöhnte: „O, mein Kind, mein Kind!"

Ihr Gesicht verklärte sich.

„Wie gut du gegen mich bist, Papa — wie sehr, sehr gut!" und nach einer Weile fügte sie hinzu: „Und — o Papa, welch ein schlechtes Kind bin ich dir gewesen!"

„Still, Alice, still! Du brauchst deine ganze Kraft — um deiner selbst, um meinet- und um Schwester Lettys willen."

Alices Augen suchten die treue Pflegerin, welche sanft an ihr Bett trat und, sich über sie beugend, einen Kuß auf ihre Lippen drückte. Dann entfernte

Landesbibliothek Oldenburg

rungs-Nachfolgers mit dem Landtage. (Es folgen gesetzliche Bestimmungen.) Dem entsprechend hat der Großherzog das Staatsministerium ermächtigt, bei dem zum 26. Juni berufenen außerordentlichen Landtage zu beantragen: er wolle sich damit einverstanden erklären, daß die im § 7 der Vereinbarung wegen des Domanialvermögens (Anlage 1 zum Staatsgrundgesetze) festgestellte Baarsumme von jährlich 255 000 Mark vorläufig unverändert bleiben solle.

* **Oldenburg,** 27. Juni. Im Weißen Saale des Großherzoglichen Schlosses fand heute Vormittag 11 Uhr die Eidesleistung des Landtages statt. Nachdem die höchsten Herrschaften erschienen waren, richtete der Präsident des Landtags, Herr Consul Groß, an Se. K. H. den Großherzog eine Ansprache, in welcher er der allgemeinen Theilnahme an dem unser Fürstenhaus und Land betroffenen Trauerfall Ausdruck gab, den Großherzog zum Regierungsantritt beglückwünschte und bat, den Eid der Treue entgegennehmen zu wollen. Hierauf verlas der Großherzog mit voller, weithin tönender Stimme folgende Rede: „Meine Herren Landtags-Abgeordneten! Es gereicht Mir zu hoher Befriedigung, in dieser feierlichen Stunde die Vertreter des Landes um mich versammelt zu sehen. Der schwere Verlust, den Mein Haus und das Oldenburger Land nach Gottes Rathschluß durch das Hinscheiden des Hochseligen Großherzogs, Meines theueren Herrn Vaters, erlitten hat, vereinigt uns in gemeinsamer tiefer Trauer. Mit innigster Dankbarkeit wenden sich unsere Blicke auf die lange gesegnete Regierung des dahingeschiedenen Herrn zurück — was Er Seinem Hause und dem Lande gewesen ist, brauche Ich nicht in Worte zu fassen, es lebt in Unser Aller Herzen. Im vollen Vertrauen auf die altbewährte treue Anhänglichkeit Meines Volkes an das angestammte Herrscherhaus habe Ich nach dem Willen Gottes in Gemäßheit der Erbfolgeordnung Meines Hauses die Regierung angetreten. Es ist Mein fester Wille, dem Vorbilde Meines unvergeßlichen Herrn Vaters folgend, alle Meine Kräfte einzusetzen für die Mir von der Vorsehung anvertrauten Aufgaben und Ich werde Allen dankbar sein, welche Mich in Meinen Bestrebungen für das Wohl des Landes unterstützen. In erster Linie darf Ich auf die entgegenkommende Mitwirkung und Mitarbeit des Landtages für die Aufgaben und Ziele Meiner Regierung rechnen. Sie sind, Meine Herren Abgeordneten, heute hier erschienen, um Mir in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Verfassung den Eid der Treue zu leisten. Meines Vertrauens zu Ihrer treuen Gesinnung dürfen Sie gewiß sein, auch ohne Erfüllung dieser Form; aber durch diesen feierlichen Act soll das innige Band zwischen Fürst und Volk auch der Welt gegenüber bezeugt und nach außen bekräftigt werden. In diesem Sinne werde Ich Ihre eidliche Versicherung gern entgegennehmen. Ich fordere Sie demnach auf, nunmehr zur Ableistung des verfassungsmäßig vorgeschriebenen Eides der Treue zu schreiten und beauftrage den Staatsminister Jansen als den Vorsitzenden Meines Staatsministeriums die Eidesformel zu verlesen." Nachdem die Eidesformel verlesen, leisteten die Landtagsabgeordneten den Eid.

* **Oldenburg,** 27. Juni. Das hier gestern Mittag niedergegangene Gewitter hat das Bahnwärterhaus am Philosophenweg eingeäschert. Die dasselbe bewohnende Familie Wachtendorf war im Begriff sich zu Tisch zu setzen, als ein entsetzlicher Krach erfolgte. Der Blitz hatte das Dach getroffen, auf dem Boden lagerndes Stroh entzündet, und war dann übergesprungen auf eine neben dem Hause stehende Birke, diese zersplitternd. Schnell herbeieilende Männer retteten das Vieh und Mobiliar; von den Hausbewohnern war zum Glück Niemand verletzt worden. Eine städtische Spritze, die von der Wasserleitung bei dem Friedas Friedenstift gespeist wurde, löschte den Brand, der den Dachstuhl und die Stallräume bereits vernichtet hatte. Nachmittags wurden die Sachen wieder in Stube und Kammer, die unbeschädigt geblieben waren, zurückgebracht. (N.)

* **Jever,** 26. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 219 Stück Hornvieh, 86 Schafe und Lämmer und ca. 220 Schweine. Es waren recht viele auswärtige Händler erschienen, welche hauptsächlich hochtragendes Vieh anzukaufen beabsichtigten. Es entwickelte sich daher in hochtragendem und frischmilchem Vieh ein guter Handel, auch waren die Preise etwas höher wie an den vorhergegangenen Märkten. Schwere hochtragende Kühe kosteten 420 bis 450 *M.*, einzelne besonders schwere junge schöne Thiere erzielten einen noch höheren Preis. Mit der Bahn wurden ca. 120 Stück Hornvieh versandt. Auf dem Schafmarkt herrschte Nachfrage nach schlachtbaren Thieren. Mittelschwere Schaflämmer kosteten 21 *M.*, mittelschwere geschorene Milchschafe 24 *M.* Auf dem Schweinemarkt herrschte ein guter Handel, doch war die Zufuhr von Ferkeln reichlich so stark wie die Nachfrage und wurden die Thiere etwas billiger wie am letzten Markt verkauft. Gute 4 Wochen alte Ferkel kosteten 9,50 bis 10 *M.*, geringere Qualität bedang 8 *M.* per Stück.

Neueste Nachrichten.

* Wilhelmshaven, 27. Juni. Die für China bestimmte Feldartillerie ist mittelst Sonderzuges aus Spandau heute Morgen hier eingetroffen.

* Berlin, 27. Juni, Nachmittags. Ein von Wolff's Bureau heute früh eingetroffenes Telegramm des Kaiserlichen Consuls in Tschifu meldet: Seymour ist 14 Kilometer von Tientsin umzingelt, 62 Todte, 200 Verwundete, er ist sehr bedrängt und verlangt 2000 Mann Hülfscorps, die am 25. Juni Morgens von Tientsin unter russischem Obercommando abrückten.

* Waldenburg, 26. Juni, 10 Uhr Abends. Bei der heute stattgehabten Reichstagsersatzwahl sind bis jetzt gezählt für Sachse (Socialdemokrat) 13 167, für Ritter (Cartell-Candidat) 11 861 und für Feige (freis. Volksp.) 1336 Stimmen.

* Petersburg, 27. Juni. Ein Telegramm des Viceadmirals Alexejeff an den Kriegsminister vom 22. Juni besagt: Ein Bericht des Oberst Anissimoff aus Tientsin vom 19. d. M. bezeichnet die Lage der dortigen Besatzung als sehr gefährlich. Der Verkehr sei unterbrochen. Chinesische Horden hätten Tientsin umzingelt und beschöffen es mit schweren Geschützen. Die Verluste seien bedeutend. 7 Officiere und 150 Soldaten seien todt oder verwundet. Die Munition für Gewehre und Geschütze sei knapp. Es halte schwer, einen Durchbruch nach Taku zu erzwingen, zumal als man Frauen, Kinder und verwundete Soldaten mitnehmen müsse. Die Eisenbahn sei vollständig zerstört. Der Bericht ist mir durch einen glücklichen Zufall übermittelt worden. General Steffel sandte am 20. Juni alle Truppen, welche ihm in Taku zur Verfügung standen, dem Oberst Anissimoff zu Hülfe und hofft, am 21. Juni nach der Landung der Artillerie unter Hinterlassung einer Besatzung in Taku mit seiner übrigen Streitmacht abrücken zu können. Der Ernst der Lage zwingt mich, außerordentliche Vorkehrungen zu treffen und heute Nacht sofort ein Bataillon des 10. Regiments abzuschicken, ohne das Eintreffen von Truppen aus Wladiwostock zu erwarten.

* Paris, 26. Juni. Der chinesische Gesandte übermittelte dem Minister des Aeußeren, Delcassé, ein heute eingegangenes Telegramm des Vicekönigs in Yünnan in welchem es heißt, daß der französische Consul mit seinem Gefolge am 24. Juni Yünnan verlassen und sich mit Begleitmannschaften nach Tonking begeben habe. Es sei anzunehmen, daß dieselben ohne Schwierigkeiten aus der Provinz gelangen würden. Der Vicekönig versichert weiter in seinem Telegramm, welches allerdings vor einigen Tagen aufgegeben wurde, daß nach seiner Kenntniß die Europäer in Peking wohlbehalten seien.

* Washington, 26. Juni. Sechs Vicekönige der dem Yangtsekiang benachbarten Provinzen, darunter Li-Hung-Tschang, ließen heute durch den hiesigen chinesischen Gesandten auf Grundlage einer von ihnen gemeinschaftlich unterzeichneten Depesche aufs Neue Vorstellungen erheben, um die Absendung weiterer Truppen zur Landung in China zu verhindern, bis Li-Hung-Tschang in Peking eingetroffen sei. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwiederte hierauf, sie könne in ihren Veranstaltungen betreffend die Truppensendungen nach solchen Oertlichkeiten nicht nachlassen, wo amerikanische Beamte als in Gefahr befindlich anzusehen seien.

* Tschifu, 25. Juni. Die hiesigen Ausländer glauben, daß die chinesische Armee unter Tung-Fu-Sieng, welche kürzlich den Mohammedaner-Aufstand unterdrückte, sich jetzt vollzählig der Bewegung der Boxer angeschlossen habe. Man nimmt an, daß 60 000 gut bewaffnete chinesische Soldaten um Peking und Tientsin versammelt sind. Die chinesischen Officiere verkünden prahlend, daß sie 400 000 Soldaten zur Verfügung hätten. Die Ausländer haben den dringenden Wunsch, daß 100 000 Mann europäischer Truppen in China zusammengezogen werden. Auch sind sie für eine große Flotten-Demonstration in allen Vertragshäfen, um die in ihrer Haltung schwankenden chinesischen Kaufleute zu beeinflussen. Die von Seymour befehligte Truppe soll mit Mundvorrath für eine Woche und mit 150 Patronen für den Mann abmarschirt sein. In Folge von Berichten von Erfolgen der Chinesen gegenüber den Mächten zeigt sich das Volk in wachsender Erregung. Hier eintreffende Kaufleute berichten, daß in Niutschwan die Boxer in den Straßen exerciren. Wie sich herausstellt, wurden von Soldaten des chinesischen Heeres Geschütze und Ausrüstungsgegenstände an die Boxers verkauft. Der englische Consul in Futschau hat die Bitte um Entsendung von Kriegsschiffen ausgesprochen. Das englische Kriegsschiff „Terrible" und zwei japanische Kreuzer sind in Tschifu eingetroffen, wodurch die Lage hier gebessert ist. Das hiesige Fremdenviertel wird von zwei mit Kruppschen Geschützen ausgestatteten chinesischen Forts beherrscht.

* Wie es heißt, rücken die Chinesen auf Niutschwan vor.

* Hongkong, 26. Juni. Der Dampfer „Samchui" ist aus Wutschau am Westflusse hier eingetroffen mit einer Anzahl weiblicher Missionare. Der Capitain meldet, daß die Chinesen im Augenblick der Einschiffung der Frauen eine fremdenfeindliche Kundgebung veranstalteten, indem sie riefen: „Schlagt alle fremden Teufel todt!" Die in Wutschau Zurückgebliebenen sind darauf vorbereitet, jeden Augenblick abzureisen. In Kweischin dauern die Unruhen fort. Der Wasserstand des Westflusses ist niedrig und es ist dem englischen Flußdampfer „Sandpiper" unmöglich, Nau-Ning zu erreichen.

---

sie sich leise um einige Schritte, als wolle sie die Wiedervereinigung zwischen Vater und Tochter nicht stören.

„Papa," flüsterte Alice, willst du mich nicht auch küssen?"

Er preßte seine Lippen auf ihren Mund und mit einer schwachen Bewegung ihres Armes zog sie sein Haupt dankerfüllt an ihr Herz.

„Papa!"

„Ja, mein Kind."

„Obgleich mein Kind todt ist — o, mein Herz, mein Herz!" Sie konnte nicht gleich fortfahren und mußte warten, bis dieser Ausbruch leidenschaftlichen Schmerzes vorüber war. „Obgleich mein Kind todt ist, Papa — mein armes, armes Kind! — hast du mich doch fast glücklich gemacht."

„Ich bin froh, das zu hören, Alice."

„O, Papa, wenn du wüßtest, wie ich gelitten habe."

„Ich kann es mir denken, Alice. Rege dich nicht selbst auf durch Erinnerungen daran."

„Ich habe nur noch einen Wunsch, Papa!"

„Was ist es, Alice?"

Es gelang ihr erst nach einigen Anstrengungen, ihre Bitte in Worte zu fassen. „Papa, laß mich mein todtes Kind küssen — laß mich einen Blick auf sein unschuldiges Gesicht werfen — ich bitte, ich flehe dich an!"

Er erhob sein Haupt von dem Kissen.

„Das ist unmöglich, Alice."

„Sage das nicht, Papa, sage das nicht! Um der Barmherzigkeit willen verweigere meine Bitte nicht. Laß mich mein todtes Kind eine Minute in meinen Armen halten — nur einen Augenblick! Papa, Papa!"

„Es ist unmöglich", wiederholte er.

Sie drückte ihr Gesicht in die Kissen, um einem neuen Schmerzensausbruche zu wehren. Die Stimme ihres Vaters, so sanft er auch gesprochen, klang fest und unerbittlich; sie wußte, daß das, was sie erbeten, wirklich unmöglich war. Aber ach! wie sie sich danach sehnte, ihr Kind an ihr Herz zu drücken, die zarten Lippen zu küssen und eine Bitte um Verzeihung in sein Ohr zu flüstern.

„Du kannst nicht hoffen", hörte sie noch einmal ihres Vaters Stimme, „deiner Strafe zu entgehen, und dies ist ein Theil derselben. Ich, dein Vater, welcher, ach! den ersten falschen Schritt gethan hat, indem er dich von Hause entfernte, sehe klar die Pflicht, welche vor mir liegt, und will derselben nachkommen. Ich nehme deine Sünde und die Verantwortlichkeit dafür auf mich, obwohl du dadurch nicht freigesprochen wirst. Gehorche mir, füge dich in das, was ich für recht halte, und ich will dich wieder an mein Herz nehmen. Deine Schande und dein Makel, welcher auf mir und dir ruht, soll der Welt verborgen bleiben. Sei dankbar dafür und übe dich selbst in schweigendem Dulden. Sei dankbar auch dafür, daß du noch nicht auf eine andere Seele das Erbe der Schande übertragen hast und daß dir nicht das harte Loos zuertheilt ist, einst in deines Kindes Augen einem Vorwurfe zu begegnen."

Er würde wohl noch weiter gesprochen haben, aber er ward in seiner Rede durch ein heftiges Läuten und Klopfen an der Hausthür unterbrochen, das ihn veranlaßte, aufzuspringen. Während der kurzen Spanne Zeit, die er brauchte, um von dem Zimmer seiner Tochter nach der Hausthür zu eilen, stürmten eine Menge Gedanken und Befürchtungen auf ihn ein; doch konnte er kaum annehmen, daß einer der Diener auf diese Weise Einlaß begehren würde. Sollte sich hier Hülfe nahen — eine Gelegenheit, die er ergreifen konnte, um seine und seiner Tochter Ehre zu retten?

„Wer ist da?" fragte er, als er sich der Thür genähert hatte.

„Ich bin es, Herr", antwortete die Stimme einer Frau von der Straße her, eine von Fran Drummonds Dienerinnen. „Sie ist sehr krank geworden und ich soll Sie bitten, sogleich zu ihr zu kommen."

Doctor Glennie öffnete die Thür und ließ das Mädchen ein. Er erkannte sie sofort und sagte: „Nun, schnell, was ist geschehen?" (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Land- u. forstwirthschaftliche Bodenbenutzung.

Die Herren Landwirthe in der Stadt Elsfleth, denen eine Aufforderung zugegangen ist, werden ersucht, sich am **Donnerstag, den 28. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr,** in **W. Bargmann's** Gasthause einfinden zu wollen.

Elsfleth, 1900, Juni 27.

Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Land-Verkauf.

Elsfleth. Der Handelsmann **Anton Marken** zu Huntebrück beabsichtigt wegen vorgerückten Alters die ihm gehörenden, zu Huntebrück belegenen

2 Stücke Land,

reichlich 1/2 Jück groß, bisher zum Gemüsebau benutzt, mit beliebigen Antritt durch mich zu **verkaufen.**

Es bietet sich hiermit für Jemand, der sich anbauen und Gemüsehandel betreiben will, günstige Kaufgelegenheit.

Ich ersuche Kaufliebhaber sich ehestens an mich wenden zu wollen.

H. Fels.

Oberrege. Empfehle die langjährig bewährten leichtgehenden

Osborne-Maschinen,

Mähmaschinen, Heuwender, Harkmaschinen 2c.

Ferner **andere Maschinen** und **Geräthe.**

Maschinen stehen zur Ansicht u. Probe bereit.

Joh. Wardenburg.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von

J. D. A. von Lienen.

Feinste

Stedinger Molkerei-Butter

à Pfund 1 M. 10 ₰,
empfiehlt **D. Schmidt.**

Das photographische Atelier

von

Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Fertige auch 1/2 Dutzend **gute Visitkarten** für 3 M., sowie **Post-Ansichts-Karten** an.

NB. **Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet.**

Nähmaschinen, Fahrräder

und Zubehörtheile,

Wringmaschinenwalzen

empfiehlt zu **mäßigen Preisen**

Ad. Wöltjen, Filiale Elsfleth, Steinstraße.

Geld verdienen

wer es will durch solide, häusl., schriftl. oder gewerbliche Nebenbeschäftigung verlange Bücherprospecte **nicht umsonst;** Preis 40 ₰.

Verlag:

Gg. Vestner, Erlangen.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene

Sitz-Badewanne.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Juli cr. fälligen Zinsscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahn-Obligationen** werden bereits vom 15. Juni ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei denjenigen Bankfirmen u. Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen, und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe in Empfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Berlin, im Juni 1900.

Preussische Pfandbrief-Bank.

---

199. Herzogl. Braunschw. Landeslotterie.

100 000 Loose mit 1 Prämie u. 50 000 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500000 Mark.

Die Loose kosten für alle 6 Classen: Ganze M. 132.—, halbe M. 66.— viertel M. 33.—, achtel M. 16.50.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 16. Juli 1900.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 22.—	M. 11.—	M. 5.50	M. 2.75

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

Coulante und discrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Aelteste concessionirte Lotterie-Collecte, gegründet 1793.

Stollwerck's

Brause-Limonade-Bonbons

erfrischend u. wohlschmeckend.

Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen oder 20 kleinen Bonbons Mk. **1.—** oder mit 5 grossen oder 10 kleinen Bonbons Mk. **0.50.**

Ueberall käuflich.

Gefl. auf den Namen „STOLLWERCK" zu achten.

Verreist bis 10. Juli.

Dr. med. F. Kippenberg,

Frauenarzt,

Bremen, am Wall 124

(nahe der Sögestraße)

Elsflether Ziegenzucht-Verein.

Freitag, den 28. Juni d. J., Abends 8 Uhr,

Versammlung

in Dorl's Gasthause.

Tages-Ordnung:

Berichterstattung in Betreff der Beschickung der Landesthierschau.

Sonstiges.

Der Vorstand.

Spritzenschau u. Spritzenprobe.

Am **Donnerstag, den 28. Juni a. c., Abends präcise 7 1/2 Uhr,** findet **Spritzenschau** und **Spritzenprobe** statt.

Es werden dazu sämmtliche Chargirte, sowie die pflichtigen Mannschaften aus Stein- u. Mittelstraße, Boltenhof Patjengang und Altestraße geladen.

Nicht genügend entschuldigte, sowie beim ersten Aufruf nicht anwesende Mannschaften werden unnachsichtlich zu Brüche notirt.

Elsfleth, Juni 18., 1900.

Der Brandmeister.

Helsingör, 24. Juni passirt nach
Dorothea, Schwegmann Sundsvall

Freiwillige Turner-Feuerwehr.

Donnerstag, den 28. Juni, Abends 8 Uhr:

Probe.

Nach beendeter Probe

Versammlung

in **Krüger's** Gasthause.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über das Feuerwehrfest in Damme.
2. Sonstiges.

Zugleich findet

General-Versammlung

des Turnerbundes

statt.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von Abgeordneten zum Kreisturnfest in Wilhelmshaven.
2. Sonstiges.

Der Führer.

Elsflether Schützen-Verein.

Die Mitglieder **versammeln** sich am **Freitag, den 29. Juni, Abends präcise 8 1/4 Uhr,** im **Vereinslocal,** in Uniform mit Waffen.

Jedes Mitglied muß zur Stelle sein.

Der Hauptmann.

Die activen Mitglieder **versammeln** sich zum

Ausmarsch

nach dem Festplatze

am **Sonnabend, den 30. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, bei Nagel's Hotel, am Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags 1 1/4 Uhr, am Bahnhof, am Montag, den 2. Juli, Nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Herrn Paul Meyer.**

Fehlende werden gebrückt.

Der Hauptmann.

Elsflether Turnerbund.

Zum **Kreisturnfest** in **Wilhelmshaven** am 7., 8. und 9. Juli werden Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, den 28. d. Mts. erbeten. Die vorherige Anmeldung ist wegen der Fahrpreisermäßigung u. Wohnungsfrage nothwendig.

Festabzeichen für Mitglieder zum Verbandsturnfest in Berne am Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr, gebe ich ab.

Hinrichs, Turnwart.

Das

7. Verbandsfest

des

Stadländer Turnerbundes

(Vereine **Brake, Elsfleth, Neustadt, Nordenham, Ovelgönne, Rodenkirchen, Sandfeld** und **Berne**)

findet am

Sonntag, den 1. Juli 1900 in Berne

statt.

Der Stedinger Turnverein.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Gotha,** hat der Gesammtauflage unserer Zeitung eine Beilage über die VII. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie, deren Ziehung am 6. Juli 1900 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg